

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Gerichtsämter Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa und Stadtgemeinderaths zu Strehla.

Druck und Verlag von G. Ponsong in Riesa. Verantwortlicher Redakteur: L. Mader in Riesa.

N° 126.

Sonnabend, den 27. October

1877.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Post-Anstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie alle Boten entgegen. — Anzeigen, welche bei dem ausgebreiteten Verstreiche eine wohlsame Verbreitung finden, erbitten wir uns bis Tag vorher Vormittags 10 Uhr. — Anzeigenverträge von unbekannten auswärtigen Ausnaggeben werden, wenn dieselben nicht in Postmarken belegen, per Postvorwurf erhoben.

Bekanntmachung,

die Einziehung der Kassenscheine der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betreffend.

die der Emission unter e auf 100 Mt. lauten, werden

bis zum 31. Januar 1878

von der Finanzhauptkasse zu Dresden, von der Lotterie-Darlehnskasse zu Leipzig, sowie von sämtlichen Hauptzoll- und Hauptsteuer-Amtmännern, Bezirkssteuer-Einnahmen und Forstamtätern, ingleichen von der Staatseisenbahnhauptkasse und sämtlichen Eisenbahnstationskassen sowohl zum Umtausch als in Zahlung angenommen.

Die Inhaber solcher Scheine werden daher hiermit aufgefordert, dieselben von jetzt ab bis zum 31. Januar 1878 bei den vorbenannten Kassenstellen entweder als Zahlungsmittel zu verwenden oder umzutauschen.

Nach Ablauf der vorgedachten Frist werden die fraglichen Kassenscheine nur noch von der Finanzhauptkasse zu Dresden zur Umwechselung angenommen.

2.

Die nach dem Vorstehenden eingezogenen Kassenscheine, ingleichen die zelther schon aus dem Verkehre gezogenen und bei der Finanzhauptkasse einstweilen angefammelten sowie die künftig bei derselben eingehenden dergleichen Scheine werden Seiten des Finanz-Ministeriums, dagegen die bei dem Stadtrathe zu Leipzig deponirten 180,000 Mt. noch unbegebenen Kassenscheine à 100 Mt. Seiten des genannten Stadtraths vernichtet werden.

Nachdem zwischen dem Finanzministerium und den Biquidatoren der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie als den Vertretern der gedachten Eisenbahn-Gesellschaft der Vertrag über den Ankauf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Seiten des Staats zum Abschluß gelangt ist und in Folge dessen nach Punkt 2 H. b. des Vertrages auch sämtliche der genannten Gesellschaft obliegenden Verpflichtungen gegenüber den Inhabern der von der Gesellschaft auf Grund des ihr durch Allerhöchstes Decret vom 6. Mai 1835 ertheilten Privilegums ausgegebenen Kassenscheine im Gesamtbetrage von

1,500,000 Mt. = 500,000 Thlr.

auf den Staat übergegangen sind, wird wegen Eingeziehung dieser Kassenscheine Folgendes hiermit verordnet und zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

I.

Alle von der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie ausgegebenen, nachstehend näher bezeichneten Kassenscheine, als:

- | | |
|--|------------|
| a) der I. Emission vom Jahre 1838 und 1839 (sogen. weiße Scheine), | |
| b) der II. Emission, "Umdruck von 1844", | { (sogen. |
| c) der III. Emission, "Umdruck von 1855", | { grüne |
| d) der IV. Emission, "Umdruck von 1870", | { Scheine) |
| e) der V. Emission vom Jahre 1875, | |

von denen die Scheine der Emission unter a-d je einen Thaler, dagegen

Dresden, am 6. October 1877.

Finanz-Ministerium.
von Könneritz.

v. Brück.

Nachdem die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft die Liste der Höchstbesteuerten zur Wahl für die Bezirks-Versammlung aufgestellt hat, so wird solches mit dem Bemerkung bekannt gemacht, daß dieselbe vom 29. dieses Monats an 4 Wochen lang in hiesiger Tanzlei (bei Secretär Graf) und an Rathausexpeditionsschule zu Riesa und Nadeburg zur Einsicht für die Bevölkerung ausliegen wird und daß Einsprüche gegen dieselbe bei deren Verlust wenigstens 14 Tage vor der noch anzuberaumenden Wahl der Höchstbesteuerten bei dem unterzeichneten Amtshauptmann anzubringen sind.

Großenhain, am 22. October 1877.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Pechmann.

Bekanntmachung.

Die Herbstcontrol-Versammlungen im Landwehr-Bataillons-Bezirk Grimma finden statt:

den 18. November 1877, Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Gasthofs zum Anker in Dahlen

außer dem Beurlaubtenstande der Stadt Dahlen und einiger Ortschaften aus dem Gerichtsamtbezirk Oschatz noch der der Dörfer: Cawitz, Olgau, Schöna und Treptitz aus dem Bezirk des Königlichen Gerichtsamts Strehla

den 15. November 1877, Vormittags 9 Uhr, im Rathaussaal zu Strehla
für den Beurlaubtenstand der Stadt Strehla, sowie der Dörfer: Gohlis, Görlitz, Jacobsthal, Klingenhain, Klötz, Kotewitz, Kreinitz, Laas, Leckwitz, Lorenz-fürsten, Oppitzsch, Reuhen, Groß- und Kleinrügeln, Sahlau, Trebnitz, Zauswitz, Groß- und Klein-Schepa aus dem Bezirk des Königlichen Gerichtsamts Strehla und der Ortschaften: Borna, Bornitz, Canitz, Cianzschwitz, Ganzig, Groitzsch, Kalbitz, Mautitz, Klein-Ragewitz, Schönnewitz, Schwarzsroda, Seerhausen und Wadewitz aus dem Bezirk des Königlichen Gerichtsamts Oschatz.

Es haben sich zu stellen sämtliche Dispositions-Urauber, sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr und Reserve (einschließlich des in diesem Jahre aus den Landwehr-Behältnissen zu entlassenden Jahrganges) sowie sämtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassene.

Ersatz-Reservisten nicht.

Anbringen und Besuch sind durch die nötigen Zeugnisse zu unterstützen.

Die Militärpapiere sind sämtlich zur Stelle zu bringen, Orden, Ehrenzeichen, Kriegsdienstmünzen &c. sind anzulegen. Im Fall dieselben nicht mit zur Controlversammlung gebracht werden, haben die betreffenden Mannschaften Auskunft über den Verbleib oder etwaige Verluste zu geben.

Besondere Ordres werden nicht erlassen. Es ergeht demzufolge an die Herren Gemeindevorstände das Ersuchen, die in ihren resp. Ortschaften aufzähllichen Mannschaften der vorbezeichneten Kategorien zum pünktlichen Erscheinen bei der vorgedachten Kontrolle zu veranlassen.

Grimma, am 28. October 1877.

Königliches Bezirks-Commando.

Bucher,
Major und Bezirks-Commandeur.

Tagesgeschichte.

Dresden, 24. Octbr. Die auf heute Nachmittag 4 Uhr zu einem ordentlichen Landtag einberufenen Kammern werden morgen ihre ersten vorbereitenden Sitzungen halten, in welchen in der I. Kammer die Wahl des Vicepräsidenten und der Secretäre, in der II. Kammer die Bildung der Abteilungen und die Wahl des Präsidenten, der beiden Vicepräsidenten und der Secretäre stattfinden wird. Zum Präsidenten der I. Kammer ist von Sr. Majestät dem König wiederum der Kommerzienrat von Behmen auf Standes-nennt worden. Die feierliche Eröffnung des Land-

tages durch Sr. Majestät den König ist für Freitag Mittags 1 Uhr in Aussicht genommen und wird im Königl. Schlosse vollzogen werden.

Dresden, 25. Octbr. Die II. Kammer hat auf Antrag Schaffrath's das Präsidium des vorigen Landtags durch Acclamation wiedergewählt. Die Vicepräsidentenwahl bei ersten Kammer findet heute Abend statt.

Berlin, 28. October. Der „Staats-Anz.“ meldet amtlich, daß der König dem Staatsminister Grafen zu Eulenburg, unter Ablehnung des von ihm wegen seines leidenden Gesundheitszustandes eingereichten Entlassungsgeuchs, einen Urlaub auf die Dauer von

sechs Monaten ertheilt, und dem Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, Staatsminister Dr. Friedenthal, die Stellvertretung interimistisch übertragen hat.

— Die Erhebungen in Bezug auf die Schulbildung der im Etatjahr 1876/77 bei der Landartme und Marine eingestellten preußischen Rekruten haben folgendes Resultat ergeben: Von den 84,875 Rekruten besuchen 76,714 Schulbildung in der deutschen Sprache, 5475 nur in der Muttersprache und 2505 oder 2,88 p. Et. der Eingestellten keine Schulbildung. Das ungünstige Verhältnis hinsichtlich der Rekruten ohne Schulbildung

besetzte die Provinz Preußen, nämlich 1048, und folgte alsdann Posen mit 790, Schlesien 353, Pommern 71, Rheinprovinz 69, Brandenburg 54, Westfalen 41, Hannover 32, Sachsen 26, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau mit je 16. Die Metropolen Hohenstaufen und Lauenburgs besaßen sämtlich Schulbildung.

Die Wasse der „Ritterhaften Privatbank“ scheint sich, nach der „Offene-Btg.“ günstiger zu stellen, als Anfangs erwartet wurde. In den 30,000,000 Mark Aktivis, gegenüber 29,000,000 Mark Passivo, befinden sich 18,000,000 Mark Wechsel, davon 6,000,000 Mark gute, 11,000,000 Mark zweifelhaft, und 1,000,000 Mark schlechte, ganz ausschlagende. Von den 11,000,000 Mark als zweifelhaft bezeichneten Wechseln dürfte aber bei ruhigerer Erfahrung Abwicklung des Geschäfts mehr einzutreten sein, als früher, und selbst von dem Reichsbank-Director Geheimrat Böse in Berlin, bei der Prüfung des Wechsel-Portefeuilles unmittelbar vor der Eröffnung des Concurses angenommen wurde, so daß die Hoffnung noch nicht ausgeschlossen ist, daß die Gläubiger der Bank eine nahezu volle Bezahlung erhalten werden. Um so weniger begründet erscheinen die in den letzten Tagen gemachten Versuche, die Aufregung des Publikums, welche sich schon einigermaßen zu legen begonnen hatte, von Neuem durch allerlei gegen Herrn Siegel gerichtete Ausschreitungen zu steigern, welche nur dazu dienen könnten, den öffentlichen Unwillen auf einen notorisch Unschuldigen abzulenken. — Von Herrenhausmitgliedern soll eine Interpellation wegen der Vorgänge in Stettin bezw. wegen der Bevestigung des Provinzialkonds der Provinz Pommern bei dem Concuse der Ritterhaften Privatbank vorbereitet werden.

München, 25. Octbr. Der Erzbischof von Scherr ist gestern Abend gestorben.

London, 23. Octbr. Ein Gruben-Unglück, wie es so furchtbar schon seit Jahren nicht dagewesen, ereignete sich gestern Morgen in den Zechen Nr. 2 und 3 von Dixons Kohlenbergwerk in High Blanlyre, einem Dorfe 7 Meilen von Glasgow, durch eine Explosion schlagender Wetter. Die Kohle in den Zechen wurde für so gasfrei erachtet, „daß die Bergleute leichtfertigerweise mit bloßen Lichten zu arbeiten pflegten.“ Gestern früh um 9 Uhr als 233 Männer und Jungen in der Tiefe arbeiteten, entstand plötzlich, wie verlautet, während einiger Sprengungsarbeiten eine furchtbare Explosion, welche einen der Schächte blockierte und einen andern mit Feuerdampf völlig füllte. Es verstrich demnach geraume Zeit, ehe das Rettungswerk begonnen werden konnte, aber als die erste Rettungsmannschaft in der Tiefe anlangte, wurde nur ein einziger Bergmann lebend vorgefunden. Es blieb daher weiter nichts übrig, als zur Bergung der Leichen zu schreiten — ein Werk, welches, da einer der Schächte versperrt ist, mit vielen Schwierigkeiten verbunden war. Die Ankunft der mitunter bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leichen an der Oberfläche gab unten den versammelten Witwen und Waisen der Verunglückten zu den herzzeriegenden Scenen Anlaß. Die Rettungsmannschaft, welche in den blockierten Schacht hinabstieg, glaubt unten Vochen vernommen zu haben. Aber die Hoffnung, daß irgend einer der Verunglückten am Leben geblieben ist, sehr schwach.

Odessa, 21. October. Die Commission, welche mit der Revision der Lieferungen für die Armee im Bezirk Odessa betraut ist, verfährt mit rücksichtsloser Strenge. Kolossale Getreidemassen und dergl. werden verworfen und an den Meistbietenden verkauft, wenn auch nur der geringste Mangel aufgefunden wird.

Constantinopol, 21. October. In den höheren Stellen stehen durchgreifende Veränderungen bevor. Die intansigenen und alttürkischen Elemente sollen beseitigt und durch versöhnlichere ersetzt werden. In den Provinzen werden Christen in höhere Regierungsstellen eingefest.

Bukarest, 23. October. Einer Privatdepeche der „Hamb. Nachr.“ zufolge erklärte der Minister Cogolmeano einer Deputation, welche die Rückberufung der rumänischen Truppen verlangte, Rumänien könne erst nach der Einnahme Plewna's darüber mit Russland verhandeln, da dann Rumäniens Verpflichtungen erfüllt seien.

Bukarest, 22. October. Nach einem offiziellen Ausweise betragen die Sammlungen des „Roten Kreuzes“ bisher 28 Millionen Rubel.

Vom Kriegsschauplatze.

Für die verbündete russisch-rumänische Armee scheint Plewna eine Unglücksstätte werden zu wollen; denn sie hat nunmehr bereits die vierte Niederlage doselbst erlitten. Aus den eingegangenen Nachrichten geht hervor, daß die Rumänen nicht nur die zweite Grivitsa-Medoule im Centrum, sondern auch die Medoule

von Tulova auf dem linken türkischen Flügel angegriffen haben. — Die „Bz.“ deren Specialberichterstatter im rumänischen Hauptquartier Vorodim weiter meldet, daß die Türken während der Nacht einen Angriff machten und die Rumänen verfolgten, bemerkt, jedenfalls sei der von den Rumänen allein ausgeführte Angriff eine Thatsache, welche Einiges zu bedeuten giebt und zu Fragen führt, welche ein eigenhümliches Schlaglicht auf die Verhältnisse im Hauptquartier der Verbündeten werfen.

Aus dem Umstände, daß Suleiman Pascha die von Mehemed Ali behaupteten Stellungen am Lom aufgegeben und sich in eine gesicherte Position vor Rasgrad zurückgegeben hat, schließt die „B. Abdp.“, daß der Gedanke einer umfassenden Offensive gegen die Russen zunächst und wahrscheinlich für die Dauer des gegenwärtigen Feldzuges überhaupt fallen gelassen wurde. Indirect liegt in dem Entschluß Suleiman Pascha's, sich zurückzuziehen, die volle Rechtfertigung der Kriegsführung des abberufenen Mehemed Ali Pascha. Wenn Suleiman Pascha, der die Armee seines Vorgängers mit dem Auftrage und der Absicht übernommen hatte, sie sofort zum Angriffe auf die russischen Stellungen zu führen, sich jetzt gleichfalls auf die Defensive beschränken zu müssen glaubt, so beweist das lediglich, daß sich die Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatze anders darstellen, als im Kriegsrath von Konstantinopol, der sich die oberste Direction der Kriegsführung nicht entziehen lassen will, aber nach militärischem Urtheile weder im Schilapasch, noch am Lom die Proben eines sehr überlegenen Verständnisses abgelegt hat.

Wien, 24. October. Wie der „Polit. Corresp.“ berichtet wird, sind die unter Hajji Pascha bisher an der serbischen Grenze stehenden türkischen Truppen nach der Herzegovina abmarschiert, um gegen Montenegro verwendet zu werden.

Petersburg, 25. Oct. Bei einer der letzten Reconnoisirungen seitens der Armee des Thronfolgers wurde Prinz Sergius Leuchtenberg durch eine Kugel getötet.

Pera, 22. October. Mehemed Ali Pascha erhielt vom Kriegsministerium Befehl, sich zur Übernahme des Oberbefehls in Bosnien und der Herzegovina bereit zu halten.

Tetinje, 22. October. Der Fürst von Montenegro hat heute die Belagerung der Festung Spuz in Albanien begonnen. Der herzegovinische Feldzug ist vorläufig als abgeschlossen zu betrachten.

Aus Asien meldet ein russisches Telegramm vom 21. d.: Unsere Truppen fahren täglich fort, Reste der zerstörten Armee Muhtar Pascha einzufangen. Das russische Hauptquartier befindet sich in Groß-Tikma. Unsere Verluste am 17. d. M. betrugen 7 Offiziere und 223 Mann tot, 41 Offiziere und 1079 Mann verwundet, 8 Offiziere und 64 Mann contusionirt. — Das amtliche Regierungsblatt in Constantinopol stellt den früheren Berichten betreffs der 30 Bataillone, die sich bei Madjadagh ergeben hätten, jetzt die Version gegenüber, daß diese „nur 300 Mann starken Bataillone“ sich nicht ergeben hätten, sondern, da sie nicht mit gesammten Kräften hätten durchbrechen können, sich jetzt zerstreut in den umliegenden Dschäfaten befinden. Es sei zu hoffen, daß diese zerstreuten Truppen sich wieder Muhtar Pascha würden anschließen können, welcher bald in der Lage sein würde, Revanche zu nehmen, nachdem ihm von Constantinopol, Batum, Erzerum und anderen Orten große Verstärkungen zugegangen sein würden.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Dr. Robert Staub in Leipzig u. Fr. Ernestine Wünster in Röthenbach bei Burgstädt. — Dr. Theodore Gulyas in Röthenbach u. Fr. Emilie Müller in Elsdorf. — Dr. Kaufm. Bruno Schmidt in Chemnitz u. Fr. Paula Dietrich in Haidemühle. — Dr. Wilhelm Kuerbach in Leipzig u. Fr. Selma Springer in Zittau. — Dr. Herm. Gisler in Grimmitzsch u. Fr. Marie Ande in Frankenberg.

Getraut: Dr. Paul Martin in Leipzig mit Fr. Else Jahn aus Prag. — Dr. Postpractician Eduard Franke in Chemnitz mit Fr. Bertha Reinhold aus Stollberg. — Dr. Carl Bolero mit Fr. Thunisa Paul in Zittau. — Dr. Scherer A. Wilhelm mit Fr. Helene Jungmann in Pegau. — Dr. Emil Schiedlich mit Fr. Minna Wagner in Lehngersdorf Lichtenberg bei Dresden. — Dr. Paul Schmeißer mit Fr. Clara Förster in Roßlau. — Dr. Peterischer Portmann mit Frau Marie Seidel in Delitzsch d. 2. — Dr. Pf. Herm. Löpke in Kleinbrembach bei Weimar mit Fr. Helene Weinhold aus Reichenbach i. B.

Geboren: Ein Knabe: Fr. Postsecretair Vogel in Ronnewitz; Fr. Reichsoboberlehrerin Koerber in Werda.

Gekröben: Dr. Chemist R. Schlegel in Zwickau; Frau Louise Müller geb. Sonntag in Wörritz i. S.; Dr. Post am Schoppe in Zittau; Fr. Konditormeisterin C. F. Leberhaar in Bad Einsiedel eine 3j. L.; Fr. Dörr in sächsl. Kammergut Dittersdorf d. Schley ein S.; Fr. S. Aug. Preßler jr. in Plauen i. V. ein 7jahr. Pflege-S.

Tages-Kalender.

Uhrzeit der Eisenbahngüte von Riesa

(vom 15. October c. an)

nach Dresden: ** 6 U. 54 M. früh, * 9. 47 Borm. + 10. 34 Umr. ** 1. 21 Umr. * 5. 2 Umr. ** 8. 15 Ubb. * 9. 7 Ubb. + 11. 13 Nachts; — nach Leipzig: + 5. 11. 9 M. früh, * 7. 13 Umr. ** 10. 50 Borm. * 1. 15 Umr. ** 3. 51 Umr. + 7. 11 Ubb. * 9. 37 Ubb. ** 12. 31 Nachts; — nach Chemnitz: * 5. 11. früh, ** 8. 45 Borm. ** 11. 45 Borm. ** 4. Nachm. * 9. 35 Ubb.; — nach Möhrau: ** 4. 11. 3 U. früh, ** 9. 30 Ubb. — nach Elsterwerda: * 5. 11. 10 M. früh, * 7. 14 Borm. * 1. 41 Umr. * 8. 35 Ubb.; — nach Zommerbach: * 5. 15 früh, * 11. 40 Borm. * 6. 11 Ubb.; — von Möhrau nach Berlin: * 4. 11. 53 M. früh, + 10. 35 Borm., * 4. 10 Nachm. + 7. 24 Ubb. * 9. 30 Ubb.; — von Möhrau nach Dresden: * 9. 11. 28 M. Borm. + 11. 16 Umr. * 3. 30 Umr. + 6. 46 Umr. ** 10. 20 Nachts. — (Die mit * versehenen Ziffern bezeichnen Züge welche I., II., III. und IV. Klasse führen, die mit ** versehenen sind Personenzüge mit I., II. und III. Klasse, dagegen die mit + versehenen sind Courierzüge mit I., II. und III. Klasse und die mit ++ versehenen Courierzüge mit nur I. und II. Klasse.)

Ankunft der Eisenbahngüte in Riesa

von Dresden: 5 U. 4 M. früh, 7. 5 Borm. 10. 4. Umr. 1. 10 Umr. 3. 45 Umr. 7. 6 Ubb. 9. 31 Ubb. 12. 26 Nachts; — von Leipzig: 8 U. 48 M. früh, 9. 39 Borm. 10. 29 Borm. 1. 16 Nachm. 4. 56 Nachm. 8. 10 Ubb. 9. 2 Ubb. 11. 8 Ubb.; — von Chemnitz: 8 U. 41 M. früh, 10. 27 Borm. 3. 44 Nachm. 8. 7 Ubb. 11. 33 Nachts; — von Elsterwerda: 4. 56 früh, 6. 50 früh, 11. 35 Borm. 5. 55 Ubb.; — von Zommerbach: 6. 46 früh, 1. 8 Nachm. 8. 0 Ubb. 11. 7 Nachts; — von Möhrau: 9. 36 Borm. 11. 27 Borm. 3. 41 Nachm. 10. 30 Ubb.

Dampfschiffahrt

Von Riesa früh 7 U. 10 M. nach allen Stationen bis Dresden. — Abfahrt von Dresden nach Riesa Nachm. 2 U. Abfahrt von Riesa nach Riesa Nachm. 3 U. 45 M.

Dienst des Kaiserlichen Postamts:

1) im Posthause am Bahnhof.

a) (Parterre.) Postsachen-Annahme: Wochentags von 7. 12 Uhr Borm. und von 2 1/2. 7 Uhr Nachm. Sonn- und Feiertags von 8. 12 Uhr Borm. und von 2 1/2. 5 Uhr Nachm.

b) (Im ersten Stockwerk) Telegramm-Annahme: täglich von früh 7. 9 Uhr Abends. (Vom 1. October bis 31. März von früh 8. 9 Uhr Abends.)

2) in dem Postdienslokal der Stadt (Wettiner Hof) Postsachen- und Telegramm-Annahme: Wochentags von Borm. 7. 12 Uhr und Nachm. von 2 - 7 Uhr. Sonn- und Feiertags von Borm. 7. 10 Uhr und Nachm. von 2 - 4 Uhr. Leerung der Briefkästen am Posthaus und Bahnhof. Zehn Minuten vor Abgang der Eisenbahngüte.

Leerung der Briefkästen in der Stadt.

Borm. 6 und 9 1/2. Uhr, Nachm. 2 1/2. und 6 1/2. Uhr. Exped. des Standesamtes: Wochentags, Borm. 11. 12 Uhr der städt. Cassen; Borm. 8 - 1 Uhr.

Sparcasse Riesa: 8 - 12 Uhr Borm. und 2. 4 Uhr Nachm.

Strehla: Mittwoch von 9. 12 Uhr Borm. u. 2. 4 Uhr Nachm.

Personenposten.

Von Riesa nach Strehla: 7 Uhr 45 Min. früh, 9 Uhr 30 Min. Abends. — Von Strehla nach Riesa: 5 Uhr 30 Min. früh, 7 Uhr Abends.

(Gingesandt.)

Es wird für unsere Leser von größtem Nutzen sein, zu erfahren, daß seitdem das bekannte Sampert'sche Heil- und Zug-Pflaster auch in den Krankenhäusern mit außerordentlichem Erfolg angewandt wird, dieses im höchsten Maße stehende Sampert's Pflaster nach neuester Vorschrift sehr leicht streichbar und weich in allen Apotheken vorrätig ist. — Fabrik befindet sich in Dresden.



Nächsten Sonnabend und Sonntag, den 27. und 28. d. M., bin ich mit einem Transport

schöner dänischer Pferde

im Gasthof zum Ross in Oschatz.

Hermann Strehle.

Schaf-Auction.

Am Freitag, den 2. Novbr., Vormittags 9 Uhr, sollen a. d. Rittergute Borna circa 100 Stück sette Schafe meistbietend im Einzelnen verkauft werden. Standzeit 14 Tage.

Ein Zug, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und versekungshalber zum 1. Nov. oder 1. Januar zu beziehen. Näheres bei Ernst Berger, Hauptstr. 118.

Eine Familienwohnung

ist zu vermieten.

191 Hauptstraße 191.

Ein hübsch möbliertes Garçon-Logis mit Bedienung ist für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Provisionsreisende,
gut empfohlen, werden gesucht von der
Goldschmiede & Marmorwaarenfabrik
J. A. Gräf Schulze,
Döbeln.

Gesucht

wird ein Dienstmädchen von 15 bis 16 Jahren.
Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch, Sohn rechlicher Eltern,
welcher Lust hat, Müller zu werden, findet
Unterkommen in der
Mühle zu Merzdorf.

Ehrendes Beugniß.

Dass der von W. S. Bickenheimer
in Mainz erfundene und fabricirte Trauben-
brusthonig*) bei Katarrhen, wie Husten
und Heiserkeit von ausgezeichnet guter
Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung
bescheinigen.

Verleburg (Westphalen).

Gräfin zu Sayn-Wittgenstein.

*) Der rheinische Traubenbrust-
honig ist zu haben unter Garantie der
Rechtheit in Riesa bei Herrn Apotheker
D. Stempel; in Meißen bei Herrn
Apotheker G. F. Schulze; in Großen-
hain bei Herrn F. E. Lange; in Oschatz
bei Herrn C. Nonnewitz.

Broschüren gratis in allen Depots.

Augenleiden,

als äußerliche Hautentzündung, Drüsen, Thränen
und Schwäche der Augen, heilt sicher in kürzester
Zeit der

**Gottfr. Ehregott Müller'sche
Augenbalsam**

aus Döbeln.

Zu haben à Flacon 1 Mark in der

Apotheke zu Riesa.

Vertrauen kann ein Kranke
nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche
wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich beständig
bewährt hat. Das durch diese Methode hauptsäch-
lich geheilte, ja außerordentliche Heilungserfolge erzielten wurd-
en, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

= Dr. Airy's Naturheilmethode =

abgedruckten zahlreichen Original-Mittheile, laut
welchen selbst leidende Kranken noch fröhlig standen,
für die Hilfe nicht mehr möglich fanden. Es darf
hier jeder Kranke auf dieser bewährten Methode
um so mehr vertrauen, dass jenseits der Zeit
der Kur auf Wunsch durch dasselbe angestellte
praktische Rezette gratis erfolgt. Räberer darüber
findet man in dem vorstehenden, 544 Seiten
dicken Werk: Dr. Airy's Naturheilmethode,
100. Aufl., Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mark,
zeitig, Räber's Verlag-Auktions, welche das
Buch auf Wunsch gegen Einwendung von 10 Brief-
marken & 10 Pf. direkt franco versendet.

Visitenkarten,

à 100 Stück 1 M. 50 J., empfiehlt
G. Ponsong's Buchdruckerei.

Prima Magdeb. Sauerkohl,
Feinste Magdeb. saure Gurken
empfing heute

Ferdinand Wustlich.

I. böhm. Tafelbutter,
Pa. Hamburger Stadtfeft
empfiehlt

Ferdinand Wustlich.

„Stadt Leipzig.“
Morgen Sonntag, den 28. October,
lade ich zu einem Glas

frisch gepreßtem Most
freudlichst ein Hermann Gerbing.

Allgemeine Assuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)
errichtet im Jahre 1831.

Der Rechnungsbuchschluß für das Jahr 1876 weist nach, daß die Gesellschaft folgende
Garantiefonds besitzt:

Stamm-Capital:	Vorhandene Bestände:	Gulden
Reserven in Waaren:	Prämien und Zinsen pr. 1877:	17,109,320. 13.
		10,886,554. 35.
	Herner:	11,216,541. 36.

Im Jahre 1876 wurden 13313 Schadensfälle mit der bedeutenden Summe von
5 Millionen 848 Tausend 942 Gulden 05 Kr.
bezahlt. Von jedem Agenten der Gesellschaft kann ein gedrucktes Verzeichniß sämtlicher Schäden be-
zogen werden.

Seit Bestehen der Gesellschaft wurde überhaupt die enorme Summe von
116 Millionen 499 Tausend 981 Gulden 59 Kr.
für Schädenzahlungen verausgabt.

Die Allgemeine Assuranz versichert:

- a) gegen Feuerschaden Waaren, Mobilien, Erzeugvorräthe u. s. w. sowie, sofern es die
Landesgesetze gestatten, Gebäudelecken aller Art;
- b) gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfältigsten Weise
gegen billigste feste Prämien, und stellt die Policien in Deutscher Reichswährung aus.

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten
C. E. Albrecht in Riesa,
Schnittwaarenhändler F. A. Hessel in Strehla.

Pa. englischen Dachschiefer,
= **französischen Dachschiefer,**
= **Dachpappen,**
= **englischen Portland-Cement**

hält stets am Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen

Johann Carl Heyn in Riesa a. E.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von Weida und Um-
gegend mache ich hierdurch bekannt, daß ich von jetzt
ab **Hauschlachten** gehe. Achtungsvoll
O. Punkwitz in Weida.

Beste böhm. Braunkohlen
verkauft in Strehla an der Fabrik
Carl Heyne, Schiffer.

ff. Weizenmehl

vom bekannten Qualität empfiehlt zu den bevor-
stehenden Kirchweihfesten in 3 Sorten billigst
Merzdorf. **C. G. Holz.**

Fastenbrezeln

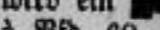
sind vom 1. November an täglich frisch zu haben
beim **Bäckerei Rößberg.**

Auch werden zwei ordentliche und zuver-
lässige Männer zum Brezeltragen ange-
nommen bei Obigem.

C. Justin's Ww. in Riesa

empfiehlt Winterüberzieher, Jaquets, Kinn-
veranzüge u. c. in großer Auswahl zu sehr
billigen Preisen.

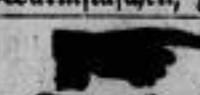
 Ein Kettenhund
ist billig zu verlaufen.
Kleinrügeln Nr. 22.

Sonnabend, den 27. Oct., Vormittags 10 Uhr,
wird ein  Schwein verpfundet,
à Pf. 60 J., bei

Henriette Mühne, Schloßgasse 86.

F. H. Springer in Riesa

empfiehlt billigst: Mörser, Plättglocken in Messing
und Eisen, Hähne in Messing, Zinn und Holz,
Wärmsäckchen, dünnerne Spritzen in allen Größen.

 **Bier!** 

Sonnabend, den 27. October, früh, wird in der
Brauerei zu Oberseu Braubier gefüllt.

Riesaer Wagen- & Maschinen-Fabrik, Riesa,

empfiehlt:

Neueste Breitdreschmaschinen mit conischer Trommel für Göpel- und Maschinenbetrieb.

(Pat. Helmsmüller.)

I. Preis: Borgfeld, Elbenthal, Rothenburg, Aumund, Bremervörde. Silberne Medaille: Oderberg i. M.

Prämie: Bremen, Lehrte, Döbeln 1877.

Diese Dreschmaschinen zeichnen sich durch ihren leichten Gang (1-2 Pferdekraft) — vorzügliche Arbeit, vollständig reines Ausdreschen bei schönem glatten Schüttstroh — und größte Leistungsfähigkeit, pro Stunde 8-12 Schot — vor allen übrigen Dreschmaschinen besonders aus. Maschinen und Göpel sind stets auf Lager. Prospekte und Zeugnisse franco, gratis.

Gasthaus zu Paustiz.

Sonntag, den 28. October:

EXTRA-CONCERT

(Streichmusik)

vom Riesaer Stadtmusikor unter Leitung des Musikdirectors Herrn R. Kutschenerreuter.

Aufang 1/4 Uhr. Entrée 30 Pf. Programm an der Casse.

Nach dem Concert starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu laden Freunde und Gönnner ganz ergebenst ein, es bittet um recht zahlreichen Besuch
achtungsvoll R. Kutschenerreuter. C. Leuteritz.

NB. Für div. Speisen, Getränke, Rädergebackenem ist bestens gesorgt d. o.

Auction.

Dienstag, den 30. Oct., von früh 9 Uhr an, sollen im Gaithof „Zum Kronprinz“ folgende gut gehaltene kleine Möbel, als: 1 Schreibsecretair, 2 Sofas, eins mit Klipsbezug, 1 runder Tisch, 6 Stühle, 1 Muhestuhl, 1 großer Spiegel, 2 Bilder (Veddruck), 2 Bettstellen mit Rosshaar- und Federmatratzen, mehrere Gebett Federbetten, 300 Flaschen Wein, u. a. m. gegen Baartzahlung versteigert werden. — Sämtliche Möbel sind Tags zuvor von 3 Uhr an zur Ansicht im Auctionslocal.

Riesa. Eduard Kühne, Auctionator.

Etablissements-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Gröba und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierigenorts als

Bau- und Möbel-Tischler

niedergelassen habe, und ich werde das Vertrauen, welches von hier stets meinem Vater in Pochta geschenkt wurde, in derselben Weise zu erhalten suchen und nur durch gute und reelle Arbeit die mich Beherrenden jederzeit bedienen.

Hochachtungsvoll

Oswald Oehmigen.

Zur gefälligen Beachtung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Gröba und Umgegend anzugeben, daß ich die Bäckerei meiner Eltern übernommen habe und Sonntag, den 28. October, sind Brod und alle Sorten weiße Waare zu haben. Auch wird Brod gegen Getreide umgetauscht, sowie auch alle Aufträge in der Bäckerei pünktlich und zur Zufriedenheit ausgeführt.

Gröba.

Carl Heidenreich, Bäckermeister.

Nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle

Universal-Glycerin-Seifen.

Von Autoritäten geprüft und als vorzüglich befunden. Diese Seifen, aus ganz gereinigtem Glycerinfett bereitet, sind bei längerer Anwendung das wohlthätigste und unfehlbarste Mittel gegen rauhe, spröde und krankhafte Haut; sie verleihen überhaupt derselben die größte Bartheit und klare Weise. Dieselben sind durch ihren hohen Glyceringehalt vollständig neutral und enthalten keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb besonders zum Waschen für Kinder, offene Wunden und bei verletzter Haut sehr zu empfehlen. Durch ihre Billigkeit und natürlichen, angenehmen Geruch sind dieselben allen andern Seifen vorzuziehen und für jedermann zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen.

Preis pro Stück 15, 20 und 30 Pf.

Fabrik von F. P. Betschlag. Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn Ferd. Wustlich in Riesa.

Alle bisherigen Uebelstände und Mängel der Petroleumlampen sind durch den neuen Schuster & Baer'schen, in fast allen europäischen Staaten patentirten

Brillant-Doppel-(Rund-)Brenner

beseitigt. Die Vorzüge desselben sind: 1) Bedeutend hellere und schönere, völlig geruchlose Leuchtflamme bei erheblicher Brennstoffersparniß. 2) Bessere, leichtere und gleichmäßige Doseitschraubung. 3) Vollständige Verhinderung des Ausfließens des überziehenden Petroleum, mithin Vermeidung des Ueberschwemmens resp. Verunreinigens der Base. 4) Röhbleiben der unteren Theile der Brenner (Sieb- und Basenring) und daher völlige Gefahrlosigkeit beim Gebrauch. 5) Beliebige Regulirung der Flamme vom hellsten Brennen bis auf $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ der Leuchtkraft, ohne daß der geringste Geruch bemerkbar wird.

Die neuen Brenner haben dieselben Schrauben wie alte, es kann daher jede alte Lampe mit dem neuen Brillant-Doppel-Brenner versehen werden und werden die Kosten durch die Ersparniß an Petroleum bald gedeckt.

Es ist mir für Riesa und Umgegend der Verlauf der neuen Lampen übergeben worden und empfehle ich dieselben billigst. Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Riesa.

J. H. Springer.

C. T. Stein's Herrenkleider-Magazin,

237 Hauptstraße 237,
empfiehlt sein Lager fertiger Winterkleid, Jaquettes,
Juppen, Kinderanzüge, Arbeitssachen, etc. englische
Federhosen zu reellen Preisen. Auch werden Bestell-
lungen nach Maß pünktlich und prompt ausgeführt.

Gerstenroth,

sehr mehrereich und schön, à Centner 8 Mark, sowie
Haibekorn empfiehlt zur Fütterung und Mästung
der Schweine und Hindernich
Riesa. G. G. Hering.

Pier!

Sonnabend, den 27. October, früh, wird
in der Schloßbrauerei Braubier gefüllt.

Schuhhaus Riesa.

Sonntag, den 28. Oct., von Nachmittags 4 Uhr,
Jugendball,

wozu ergebenst einladet G. Schumann.

Zum Kirchweihfest in Seehausen

Sonntag, den 28., und Montag, den 29. October,

Ball.

Dazu laden ergebenst ein Mr. Scheuer.

Gasthof zu Boritz.

Sonntag, den 28. Oct., lädt zum
Kirchweihfest und Ball, sowie Montag zur Tanzmusik freundlich ein
G. Striegler.

Kirchweihfest in Blochwitz

Nächsten Sonntag, den 28. October,
Ball für die Jugend,
Montag, den 29., für Verheirathete, dazu laden
ergebenst ein G. Starke.

Sonnabend, den 27. Oct., Schlachtfest,

Sonntag, den 28.

Gänsebraten- und Bratwurstschmaus,
wozu ergebenst einladet
Brauerei Röberau. Q. Rothe.

Gasthof Leutewitz.

Nächsten Sonntag, den 28. October, lädt zum
Kirchweihfest und Ball, sowie Montag zur Tanzmusik ergebenst ein
Hennig.

Gasthof zu Kreinitz.

Sonntag, den 28. October:

Einzugsschmaus,
von Nachmittag 4 Uhr an feinbesetzte Ball-
musik (Orchester 15 Mann) vom Stadtmusik-
director C. Lässig aus Mihlberg. Hierzu lädt
ganz ergebenst ein W. Kütt. L. Kütt.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt vom Obigen.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser gutes
Kind Matthes im Alter von $6\frac{1}{2}$ Jahren gestern
Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr sanft verschlafen ist. Dies
zeigt tiefbetrübt an

Julius Müller und Frau.

Riesa, am 28. October 1877.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Elbeblatt und Anzeiger“.

Nr. 126.

Sonnabend, den 27. October

1877.

Der „Altweibersommer.“

Eingeheimist ist Halm und Futter,
Raub die kalten Winde segen,
Grad als wollt' die alte Mutter
Schon ihr Winterkleid anlegen.
Kahl und sahl sind Baum und Sträucher,
Still ist's in des Waldes Hallen,
Und der Thermometerzeiger
War schon unter Null gefallen.
Bögernd zog die Schwalbe südlich,
Bögernd, ja, als wollt' sie sagen:
Gern thät' ich mir hier noch gütlich,
An des Herbstes schönen Tagen;
Denn es ist noch nicht vollzogen
Der Natur geheimes Walten,
Noch kam nicht die Fee gezogen,
Ihren Schleier zu entfalten.
Ehe dieser nicht zerrissen
Und in Millionen Bogen
Wie ein silbern Netz die Kissen
Unser Felsber überzogen,
Eh' nicht diese Silbersäuden
Schleichend in die Luft sich schwingen
Und fach, wo wir hin auch treten,
Um Gesicht und Kleider schlängen,
Ehe diese große Frage
Nicht gelöst durch höh'res Walten:
Kommen auch noch schöne Tage,
Ja, das glaubten schon die Alten.
Diese kleinen Telegraphen,
Das sind erst des Herbstes Kinder.
Dann geht die Natur erst schlafen,
Dann, ja dann kommt erst der Winter.

(S. A.)

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 20. Octbr. Der Pächter des Rittergutes Thonberg hat sein am vergangenen Sonntag begonnenes menschenfreundliches Werk fortgesetzt und vorgestern abermals eine Fläche von 10 Acren guter Kartoffeln zum Preise von 1 Mark pro Quadratthe an unbemittelte Einwohner von Thonberg, Stötteritz &c. abgegeben, um die vielfach ihm zugegangenen Bitten Solcher zu erfüllen, die bei dem ersten Verkauf zu spät gekommen waren.

Leipzig, 24. October. Gelbe Plakate an den Straßenecken und eine Bekanntmachung des Polizeiamtes in den hiesigen Blättern verkünden, daß am gestrigen Abende im hiesigen Hauptpostamte am Augustusplatz die Unterschlagung einer bedeutenden Werthsumme stattgefunden hat. Der Postunterbeamte Karl Friedrich Pilz aus Breslau, welcher als Aushilfsbeamter angestellt war, ist beschuldigt, ein Werthpaket, in welchem sich über 11,000 M. in englischem Golde befanden, an sich genommen zu haben und damit entflohen zu sein. Die Oberpost-direction hat auf die Haftverwahrung des Verbrechers eine namhafte Summe als Belohnung festgesetzt. Nach den vom „L. Tgl.“ eingezogenen Erkundigungen ist der Diebstahl von Pilz mit außerordentlicher Frechheit verübt worden. Das betreffende Werthpaket war gegen $\frac{1}{4}$ 8 Uhr Abends an dem Werthschalter aufgegeben worden. Pilz hatte dem Annahmebeamten zu assistiren und die aufgelieferten Werthsendungen von dem Schalter nach der nur einige Schritte davon entlegenen sogenannten Werthstube zu tragen. In dem Augenblicke der Ablieferung einer Anzahl Werthsendungen wußte Pilz, indem er dem in der Werthstube befindlichen Beamten auf die Frage, wo das Quittungsbuch zu den Sendungen sei, versicherte, dasselbe werde sofort nachkommen, zu verschwinden, und bei der auf der Stelle geschehenen Erörterung ergab sich, daß er das Paket mit dem größten Werthinhalt mit sich genommen hatte. Der Vorsteher des Postamtes ergriff sofort alle Maßregeln zur Eingreifung des Flüchtigen, und mit Hilfe der benachrichtigten Polizei wurden schon kurz nach 8 Uhr alle hiesigen Bahnhöfe besetzt. Im Laufe der Nacht sind dann noch nach einer Menge Drei telegraphische Depeschen gesendet worden, doch ist es bis zu dem Augenblicke, in welchem wir diese Mittheilung niederschreiben, noch nicht gelungen, irgend eine Spur des Defraudanten zu entdecken. Allem Anschein nach hat sich derselbe von langer Hand auf seine That vorbereitet.

Chemnitz, 24. Octbr. Den unausgesetzten Bemühungen der hiesigen Staatsanwaltschaft ist es im Laufe der letzten vergangenen acht Tage mit Hilfe der Gendarmerie und der Criminalbeamten des hiesigen Polizeiamtes gelungen, einer weitverzweigten Falsch-

münzerbande auf die Spur zu kommen und eine bedeutende Anzahl von dieser angehörigen Personen von hier und auswärts — bis heute ist dieselbe bis auf 20 gestiegen — zu verhaften. Erst gestern, bis wohin über den Verbleib der Presse, Stanzen und sonstigen Instrumente trotz eifrigster Recherchen nicht zu ermitteln war, wurden auch in dieser Beziehung die rastlosen Bemühungen der Sicherheitspolizei mit bestem Erfolg gekrönt. In der Fingerschen Mühle zu Dittersdorf bei Einsiedel, wohin die Spuren der Falschmünzer geführt, gelang es gestern Nacht bei Mondchein und Laternenlicht nicht nur sämtliches Falschmünzerwerkzeug, sondern auch eine größere Anzahl hergestellter Falsificate von preußischen Zwanzigmärkstücken mit Beschlag zu belegen. Wie raffiniert die Falschmünzer bei Verbergung der Verbrechensobjekte zu Werke gegangen waren, erhellte daraus, daß die zwei benutzten Pressen aus der Tauchengrube, die übrigen Gegenstände aber aus zwei verschiedenen unterirdischen Verstecken im Walde und in der Nähe der Mühle zu Tage gefördert werden mußten. Es ist dies unseres Wissens der erste Fall, in dem es gelungen ist, die Verfertiger falscher Reichsgoldmünzen in dieser Weise zu überführen.

Vermischtes.

* Lourahütte, 22. Oct. „Ein jüdischer Rabbi als Vegetarianer.“ Vor drei Wochen starb in Groß-Strehlig, Oberschlesien, im Hause seiner dort wohnenden Tochter der ehemalige Rabbiner von unserer Nachbarstadt Pleß, Hirsch Guttmann, in dem seltenen Alter von 108 Jahren. Länger als ein halbes Jahrhundert wirkte er in Pleß als Seelsorger seiner Gemeinde, und erst vor 5 Jahren, als die mit dem äußersten Greisenalter sich einstellende Körperchwäche ihn an der Ausübung seines Berufes gänzlich hinderte, trat er vom Platz und zog, der Wartung und Pflege bedürftig, mit einer Pension von monatlich 8 Thalern zu seiner Tochter nach Groß-Strehlig. Mehr als sechzig Jahre war er alt, aber noch gesund und lebenskräftig, als er sich die absonderliche Buße auferlegte, fortan keinerlei Fleisch oder Fleischspeisen zu genießen. Mehr als einmal, besonders in den letzten Jahren, wo die zunehmende Abnahme seiner Kräfte nach Aussage der Arzte eine starkende Fleischnahrung zur unabsehbaren Nothwendigkeit für ihn machte, trat von Seiten seiner jährl. besorgten Umgebung die Bitte an ihn heran, das Gelübde endlich zu brechen, — er aber blieb standhaft bei seinem Gelübde. Als vor etwa 10 Jahren S. Majestät der Kaiser Wilhelm zum Besuch des Fürsten in Pleß war, war es Guttmanns sehnlichster Wunsch, bei S. Majestät vorgelassen zu werden. Er wollte den Segen über ein geträntes Haupt sprechen, weil dies ein Gott wohlgefälliges Werk sei und trug seine Bitte dem Fürsten von Pleß vor. Dieser verschaffte ihm auch wirklich die Audienz und stellte ihn seinem erlauchten Gaste vor. Gerührt von der Würde des Greises ließ der Kaiser, damaliger König, sich von ihm segnen und unterhielt sich huldvoll mit ihm. Dieses Begegniß mit einem getränten Haupte bewahrte Guttmann als ein werthvolles Andenken alle Zeit hindurch.

* Frankfurt a. M., 23. Oct. „Geld zu Geld.“ Vor dem hiesigen Standesamt wurde heute Freiherr Edmund James von Rothschild von Paris mit der Freiheit Adelheit von Rothschild von hier getraut.

* Das Stadtgericht Bayreuth hat fünf seiner Meppergemeister, welche einer Verfälschung von Lebensmitteln durch Beimischung von Mehl zu den Würsten beschuldigt waren, in eine Geldstrafe von je 30 Mark und in die Kosten verurtheilt.

* Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat September 1877 zur Anzeige: 15 Unfälle, welche den Tod der Betroffener: zur Folge gehabt haben, 10, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schwelen, 30, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslänglich, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 304, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Sa. 359 Unfälle. Von den 15 Todesfällen treffen 3 auf Zuckersfabriken, je 2 auf Brauereien, Holzwarenfabriken, je einer auf einen Landwirtschaftsbetrieb, Steinbruch, eine Thonwarenfabrik, Delmühle, Dampffärberei, Eisengießerei, Schneidemühle, Kunstoffwollfabrik mit Spinnerei; von den 10 lebensgefährlichen Beschädigungen 2 auf Zuckersfabriken, je eine auf einen Landwirtschaftsbetrieb, eine Mahl- und Schneidemühle, Dampffärberei, Schneidemühle, Brauerei, Porzellan-

fabrik, Cementfabrik, ein Dachdeckergeschäft; von den 30 Invaliditätsfällen 4 auf Zuckersfabriken, je 2 auf Landwirtschaftsbetriebe, Mahlmühlen, Brauereien, je einer auf eine Harzproduktionsfabrik, Papierfabrik, Steingutfabrik, Mahl- und Schneidemühle, Maschinenfabrik, Delmühle, Dampffärberei, Delfabrik, Cichoriensfabrik, Farbenfabrik, Spinnerei, Schneidemühle, Kunstoffwollfabrik mit Spinnerei, Butterfabrik, Goldleinenfabrik, Weinhandlung, Glassfabrik, Tuchfabrik, Holzgummiarenaufabrik, ein Asphaltgeschäft.

* Am 9. d. M. ist, wie die „Salzb. Ztg.“ berichtet, bei einem Viehtransporte über den El.-Blat-Tauern der Viehtriebler Oberlechner aus Kärnten über dem Mauris Trauernhaus erstickt aufgefunden worden.

* Ein salomonisches Urtheil erheitert die Bürger der Côte d'Or. Dem „Progrès de la Côte d'Or“ wurde fürsichtig ein Wahl-Pamphlet zugeschickt, auf dessen Titelblatt der Marschall MacMahon zu Pferde abgebildet war. Es sprach das Schriftchen und bemerkte zu dem Bilde wörtlich: „Das Ross sieht nicht dummkopf aus“. In Folge dessen wurde er verklagt, und der Gerichtshof des Dires entschied, „diese Bemerkung über das Aussehen des Pferdes sei eine offenkundige Beleidigung für den Reiter“, worauf der Gerant des Blattes zu 500 Frs. Strafe verurtheilt wurde.

* Französische Blätter berichten folgenden Zug von seltener Pflichttreue eines Bahnwärters. In der Nacht vom 2. auf den 3. October d. J. stand Jean Plantier auf seinem Posten am Ausgänge von Rive de Gier. Auf einmal bemerkte er, daß eine Locomotive gegen ihn herankomme. Er beeilte sich, die Schranken auf einer Seite der Passage zu schließen und lief dann zur andern, um dort dasselbe zu thun. Da er aber seine Zeit schlecht berechnet hatte, ereilte ihn die Locomotive und warf ihn um. Als er wieder aufstand, lag sein linker Arm abgerissen am Boden. Trotz seiner furchtbaren Schmerzen erinnerte sich Plantier, daß die Stunde seiner Ablösung noch nicht gekommen sei. Es konnte sich ein Unglück ereignen, wenn er seinen Posten verließ und so wedelte er einfach und ohne zu ärgern den ihm gebliebenen Stumpf seines Armes in einem Feuer und lehrte zu seinem Dienste zurück. Inzwischen hatte sich das Gerücht von diesem Unfall verbreitet, der Chef des Bahnhofes eilte herzu und man fand den Unglüdlichen in einem See von Blut, aber noch aufrecht stehend und seinen Dienst versehend. Auf die an ihn gestellten Fragen erwiderte er, daß er verwundet sei, daß er furchterliche Schmerzen ausstehe, aber daß er auf seinem Posten geblieben sei, damit der Dienst nicht leide. Der Brave ist für das Kreuz der Ehrenlegion vorgeschlagen.

* (Jugend hat Mut!) Der vom Vater zum Louis herangewachsene Prinz Napoleon hat ziemlich große Nostos in Kopf. Als ihn im geographischen Militär-Examen in England der Professor fragte: Womit fangen wir an? antwortete er led und fröhlich: Fangen wir mit dem Rhein an! — Sein Papa hat bekanntlich damit aufgehört.

Der Obstbau eine Gemeindeangelegenheit.

Die Entwicklung des Sächsischen ländlichen Gemeindewesens hat durch die Einführung der neuen Verwaltungsgesetze eine neue Stufe betreten. Die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten ist von der Regierung vertrauensvoll in die Hände der Gemeinden selbst gelegt worden. Der Wirkungskreis der Gemeindevertretungen ist hierdurch gegen früher ein viel wichtiger geworden, hiermit aber auch die Verantwortlichkeit gesiegt, welche dieselben in Bezug auf das Wohl ihrer Gemeinden übernommen haben. Das Gemeindeleben zu segenstreicher Entfaltung zu bringen, die ländliche Gemeinde zu einer Stätte allgemeiner Zufriedenheit, häuslichen Wohlstandes und sittlichen Gemeinschaftes zu machen, das ist die hohe Aufgabe, welche die Verwaltungorganisation den Gemeindevertretungen gestellt hat. Die Gemeindevertretungen aber in der Lösung dieser schönen und hohen Aufgabe nach allen Kräften zu unterstützen, ist die heilige Pflicht eines jeden Gemeindemitgliedes.

Die Einführung der neuen Verwaltung hat, wie dies bei neuen Einführung nicht anders möglich ist, manches Opfer gefordert und wird noch manches Opfer fordern. Die Gemeindevertretungen werden deshalb ganz besonders darauf bedacht sein müssen, ihren Gemeindemitgliedern diese Opfer zu erleichtern. Und hierzu ist denselben ein sicheres Mittel in der Subvention und Förderung des Obstbaues, als einer Quelle des Wohlstandes für die ländlichen Gemeinden, geboten. Ist die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaues für

die Landgemeinden von diesen nur erst erkannt worden, ist der Betrieb derselben nur erst derart genutzt worden, daß hohe Erträge aus ihm erzielt werden, so wird sicher die Gemeindevertretung hierin das sicherste Mittel finden, ihren Gemeindemitgliedern einen hohen Ertrag für die Oster zu bieten, welche sie jetzt oft zu fordern geneigt ist.

Beantworten wir uns zunächst einmal die Frage: ob der Obstbau überhaupt lohnend und einträglich ist?

Nur einige kleine Beispiele aus der Wirklichkeit hierfür, deren Richtigkeit wir verbürgen können.

Die Gemeinde Kreuzberg bei Frankfurt a. M. war vor dem eine arme Gemeinde. Da kam vor ungefähr 20 Jahren der bekannte Pomolog Christ als Pfarrer hin und führte den Obstbau ein. Jetzt nimmt die Gemeinde durchschnittlich jährlich 46,000 Gulden — circa 80,000 R.-Mt. für Obst ein. An die Stelle des örtlichen Dertchens ist ein schönes wohlhabendes Dorf getreten.

Die Gemeinde Badheim im Kreise Böbel löst in einem guten Obstjahr aus Apfeln, Birnen und Zwetschen über 30,000 Gulden.

Die Umgegend von Werder bei Potsdam hat schlechten Sandboden, eine rauhe, kalte Lage. Man fing an, denselben mit Obst zu cultiviren. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse beträgt die Einnahme aus den jetzigen Obstsorten jährlich gegen 280,000 Thlr.

Zum Schluß noch einige Beispiele aus Sachsen. In dem dem Obstbau höchst ungünstigen Jahre 1874 producire die Stadt Zittau 12,100 Etr. Obst im Werthe von 48,500 Mt., die Gemeinde Döhlitzsch bei Dresden 3,060 Etr. zu 24,430 Mt., die Gemeinde Mittelherwigsdorf 3,963 Etr. zu 14,955 Mt.

Mögen diese Beispiele genügen, um die hohe Ertragfähigkeit des Obstbaues zu beweisen.

Thatssache ist es, daß viele Landgemeinden, von denen der Obstbau mit Umsicht betrieben wird, aus den Erträgen derselben alle Gemeindeunkosten decken.

Aus dem Betriebe des Obstbaues erwächst also der Gemeinde ein Gemeindevermögen, welches dieselbe in den Stand setzt, die Kosten der Gemeindeverwaltung, der Begunterhaltung, der Bedürfnisse für Kirchen und Schulen u. s. w. zu bestreiten, ohne von ihren Mitgliedern auch nur die geringste Anlage zu erheben. In einzelnen Gemeinden werden sogar sämmtliche Grundsteuern und Abgaben an die Brandkasse aus den Erträgen des Obstbaues bezahlt und die Gemeindemitglieder sind überhaupt jeder Steuer- und Abgabenzahlung entbunden.

Wie drückend ist es dagegen in solchen Gemeinden, welche kein Gemeindevermögen besitzen, zur Deckung jeden Bedürfnisses ihre Zuflucht zu Anlagen nehmen und ihre Mitglieder besteuern zu müssen. Wie zeitraubend ist oft nicht nur die Eintreibung solcher Anlagen. Wie oft müssen gute und segensreiche Einrichtungen unterbleiben, weil die nötigen Geldmittel nicht zu beschaffen sind.

Der Obstbau ist eine Quelle des Wohlstandes für die Gemeinden. (Schluß folgt.)

Harzreise.

Humoreske von Otto Girndt.
Fortl. aus Nr. 125.

II.

In einem Parterre-Gemach seines Hauses stand Jenschel, hällte sich in seinen Sommerschlafrock von Glanzlattun und sprach mit wichtiger Miene zu seiner Gattin, die ebenfalls ihr Hausskleid angelegt: „Wie gut, Mutter, daß wir noch zur rechter Zeit aufbrachen! Wir wären gründlich ausgewaschen worden, wenn wir länger gesessen hätten.“

„Die arme Schützengilde!“ sagte teilnehmend die Frau. „Wie soll sie herein kommen?“

„Du denkst an ihre weißen Hosen?“ lachte der in Sicherheit befindliche Gemahl.

„Die müssen total hin sein!“ seufzte die Frau.

„Das sind sie aus früheren Jahren gewöhnt,“ scherzte Jenschel, in der Schiebwoche giebt es allemal wenigstens ein Unwetter!“

Da gab die Hausthinglocke einen lauten Ton. Das Gebäude war eins der wenigen im Orte, deren Pforten nicht von früh bis spät offen standen. Wer hinein wollte, mußte läuten und bescheiden auf der Sandsteinplatte warten, bis von innen aufgethan ward. Die Ehegatten horchten. „Es Klingelt,“ sagte der Mann. „Wer kann das sein?“

„Nur kein Besuch!“ bat die Frau das Schiffal. „Ich habe nur die Reste von Mittag, die gerade für uns zum Abend reichen.“ Es läutete zum zweiten Mal.

„Dessnet denn Niemand?“ fragte Jenschel.

„Das Mädchen geht mit Hedwig die Kinder aus, es hat es oben vielleicht nicht gehört,“ entschuldigte

die Mutter den dienstbaren Geist des Hauses. Jenschel hat selbst einen Schritt gegen die Studentenhütte, hielt aber mit der Bemerkung inne: „Es springt schon Eins die Treppe hinunter.“

„Der älteste Sohn, ein zwölfjähriges, pausbackiges Büttschen, eilte über die Steinfliesen drauhen und fragte durch's Schlüsselloch ins Freie: „Wer ist da?“

„Ist der Herr Jenschel zu Hause?“ klang eine kräftige Stimme zurück.

„Ja!“ Der Schlüssel drehte sich; Otto Flans stand Einlaß.

„Danke schön mein Söhnchen!“ klopfte er mit nasser Hand die Wange des Knaben, der den Fremden erstaunt, aber unerschrocken ansah. „Wo ist der Papa?“

„Vater ist hier!“ versetzte der Kleine und lief an den Eingang zum allgemeinen Familienzimmer. Doch der Vater kam ihm zuvor und ließ die Tür aufgehen. „Vater ein fremder Herr!“ meldete der Stammhalter.

Bevor Jenschel nach dem Ansiegen des jungen Mannes forschen konnte, ergriff dieser schon das Wort: „Verzeihen Sie, bester Herr, darf ich einen Augenblick eintreten.“

„Ich bitte,“ erlaubte der Haaseigentümer.

„Ich muß mich aber erst schütteln wie ein Pudel, ich verwandle sonst Ihre Stube in den See Gene-

zaretz.“

„Sie haben keinen Regenschirm?“

„O ja in Berlin!“

Der gewesene Apotheker stutzte: „Wer sind Sie denn?“

„In dem Augenblick tauchte ein weiblicher Kopf über seine Schulter auf. „Guten Abend, Madame!“ grüßte der Eindringling und spritzte das Wasser von seiner Hutkämpe hinter sich. „So, jetzt kann ich mich schon halbwegs präsentieren, wenn Sie gestatten!“ Er trat über die Schwelle des Wohnraumes, hart an Jenschel vorbei, der noch die Thürklinke in der Hand hielt. Der Knabe folgte ihm neugierig, die Stube schloß sich.

„Ich bin,“ fuhr der junge Mann ohne weitere Einleitung fort, „meines Zeichens Bildhauer, in Berlin ansässig, mein Name ist Otto Flans. Ich wollte eine Vergnügungstour durch den ganzen Harz machen; in ihrem Städtchen gefällt mir's aber so gut, daß ich die weiteren Partien aufgebe und entschlossen bin, mich acht Tage hier aufzuhalten, zumal ich heute unweit von Ihrem Schützenplatz etwas gesehen habe, was ich als Künstler studiren möchte. Eine ganze Woche im Gasthause zu logieren, behagt mir nicht; ich liebe die Gemüthslichkeit, und da mir die Kirschenfrau unter Ihren Fenstern vor anderthalb Stunden gesagt, daß Sie eingerichtete Zimmer leer stehen, so wünschte ich für die Zeit meines Hierseins Wohnung bei Ihnen, Herr Jenschel. Umstände bereite ich Ihnen weiter gar nicht, der Frau Gemahlin ebenso wenig, ich brauche nur ein Zimmer mit einem Bett.“

„Entschuldigen Sie,“ fiel Jenschel ein, der bereits offenen Mundes dastand, „da haben Sie die Höchstfrau mißverstanden. Eine Reihe Zimmer haben wir freilich leer, aber wir vermieten nicht.“

Jenschel heuchelte Befremden: „Was Sie sagen! Wenn es bei uns in Berlin heißt: da und da sind leere Zimmer, so meinen wir immer, die Wirths suchen Mieter dafür. Ich glaube, Ihnen noch einen Gefallen zu erweisen, wenn ich mich melde.“

„Das thut mir leid,“ entgegnete der Hausherr, „aber wie gesagt, — er stotzte; denn die Zahl der Anwesenden erzielt Zuwachs, das blonde, erwachsene Mädchen erschien an jeder Hand eine der jüngeren Schwestern, dahinter das männliche Nesthäckchen der Familie, ein fünfjähriger Bube. Bei dem entstandenen

Gedusch hatte Flans sich rasch umgedreht. Er verneigte sich ungestochen:

„Guten Abend mein Fräulein! Guten Abend, Kinderchen. Eine Hand kann ich euch nicht geben, ich bin zu nah. Verzeihen Sie, Madame,“ richtete er schnell mit Artigkeit das Wort an die Mutter, „dass ich wie ein alter Belannte thue, ich bin Kindern sehr gut, namentlich so hübschen Kindern.“

„Mein Herr!“ knickte Frau Jenschel geschmeichelt, während ihre schlank, blonde Tochter die großen Augen über den Fremdling gleiten und dann fragend auf dem Vater ruhen ließ, der den Blick verstand und ihr erklärte:

„Dieser Herr ist Bildhauer aus Berlin —“

„Otto Flans!“ schaltete der Vorstellte ein.

„Er ist,“ sagte der Vater fort, „sich berichtet worden, als hätten wir Zimmer zu vermieten Hedwig!“

„Und in diesem Irthum,“ gab Flans rasch dazu, „habe ich den Gasthof verlassen und meinem Reiseführer Adieu gesagt, weil ich mir's hier im Hause acht Tage recht wohl sein zu lassen dachte. Aber seine Irthumer muß jeder Mensch büßen, und so werde ich mich denn nur wieder, wie leid mir's thut, auf die Füße machen.“

„In diesem Wetter?“ ließ Hedwig ihre weiche Stimme hören.

„Ja mein Fräulein,“ lachte er, „ein Mordwetter ist es allerdings, doch ich kann Sie und die lieben Ihrigen unmöglich so lange stören, bis der Regen aufgehört; denn wer weiß, wann er überhaupt die Güte hat, nachzulassen; es regnet Blasen!“

„Der Herr,“ gab die Mutter ihre Ansicht fund, „thut auch wohl am besten, wenn er geschwind in den Gasthof zurückkehrt, um sein Habit zu wechseln.“

„Madame,“ erwiderte Flans freundlich, „das ist beim besten Willen unmöglich, da ich mein ganzes Reisehabit auf dem Leibe trage. Und selbst mein Wäschevorrath im Tornister ist von Feuchtigkeit nicht verschont geblieben; denn ich fühle, wie sie herausfickt.“ Er legte die Hand ins Kreuz.

„Sie können sich ja auf den Tod erklären!“ rief Hedwig besorgt, indem sie sich von ihren lebendigen Anhängseln befreite. „Und jetzt noch einmal in das Wetter hinaus? Hören Sie? Es hat sich auch Sturm erhoben!“

„O, das macht mir nichts!“ beschwichtigte er lächelnd. Den Sturm liebe ich, er ist mein alter, guter Freund!“

„Borgen Sie sich nur gleich vom Wirth im Gasthause frische Wäsche!“ ermahnte Frau Jenschel.

„Ich war im goldenen Lamm abgestiegen, Madame,“ sagte Flans, „der Wirth ist, wenn Sie ihn kennen, etwas im Wachsthum zurückgeblieben, mit seiner Wäsche wußte ich nichts anzufangen.“

„Sie sprachen doch von einem Reiseführer?“

„Den sehe ich erst in Berlin wieder, Madame!“

„Vater!“ Dies einzige Wort aus Hedwig's Munde von einem bedeutsamen Blick begleitet, brachte Herrn Jenschel dahin, mit dem Kopfe zu nicken und sich zu räuspfern:

„Wissen Sie was, junger Mann? Das geht nicht so mit Ihnen. Sie sezen Ihre Gesundheit auf's Spiel.“

„O, meine Gesundheit ist fester, wertvoller Herr Jenschel, als der Marmor, den ich in meiner Werkstatt behaue!“

„Nein, nein,“ meinte der Vorge, „ich bin Apotheker gewesen, ich weiß, was für unglückliche Folgen eine einzige Fahrlässigkeit oft hat. Hedwig!“ er winkte.

„Ja, Vater, gleich, gleich!“ Und im Umsehen war sie hinaus. (Fortsetzung folgt.)

Gesang-Verein „Amphion“.

Die Mitglieder wollen hierdurch Kenntnis nehmen von einem Beschlusse des Ausschusses, welcher bestimmt, daß, da die Zahl der festgesetzten Vergnügungen für dieses Jahr zu zeitig erfüllt ist, noch ein Concert im Monat November abgehalten werden soll. Gleichzeitig wurde beschlossen, im Monat Januar I. J. ein Theaterkränzchen und im Monat Februar einen Maskenball zu veranstalten.

Der Vorstand.

Frische Citronen,
Strals. Bratheringe,
marin. Heringe,
Russ. Sardinen,
Brabanter Sardellen

empfiehlt

Ferdinand Wustlich.

Stahlrohr in verschiedenen Stärken,
Flechtkrohr in allen Größen
empfing und empfiehlt

Ferdinand Wustlich.

Dru und Verlag von G. Sonnong in Riesa.
Verantwortlicher Redakteur: L. Weber in Riesa.

Warzen,

Hühneraugen, Wallen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rücksichtlich bekannten Aceridex Drops durch blohes Lieberpinseln schmerzlos beseitigt; à Flacon 1 Mart.

Depot bei Rudolph Nagel in Riesa,
Buchbinderei und Buchhandlung.

I. Pensylv. Petroleum,
Ligroin,
Benzin
empfiehlt billig

Ferdinand Wustlich.